



Niederschrift

über die

Festliche Eröffnungssitzung des Stadtrates der Landeshauptstadt München (1. Sitzung)

vom 02. Mai 2014

(öffentlich)

Oberbürgermeister

Reiter

ferner

die berufsmäßigen Stadtratsmitglieder,
die Mitglieder des neu gewählten Stadtrates,
zahlreiche Ehrengäste;

ferner

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Verwaltung;

Protokoll

Frei

Programm

Joseph Haydn (1732 – 1809)
Quartett in B-Dur op. 74 /4 („Sonnenaufgang“)
I: Allegro con spirito

Eröffnung der Sitzung durch das älteste Mitglied des
Stadtrates der Landeshauptstadt München,
Stadtrat Dr. Reinhold Babor

Vereidigung des neu gewählten Oberbürgermeisters

Übergabe der Amtskette

Vereidigung der erstmals gewählten Stadtratsmitglieder

Ansprache
Oberbürgermeister Dieter Reiter

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)
Quartett in D-Dur KV 499 ("Hoffmeister")
I: Allegretto

(musikalische Umrahmung durch das
Quartett des Münchener Kammerorchesters)

Im Anschluss findet um ca. 12.30 Uhr ein **gemeinsames Mittagessen**
in der Alten Küferei im Ratskeller (Eingang Landschaftsstraße) statt.

Festliche Eröffnungssitzung des Stadtrates im Alten Rathaus

Beginn: 11:00 Uhr
Vorsitz: OBM Reiter
Referent: StR Dr. Babor

Musikalische Umrahmung durch das Quartett
des Münchner Kammerorchesters

Eröffnung der Sitzung durch StR Dr. Babor:

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Nach diesem herrlichen musikalischen Auftakt begrüße ich Sie herzlich anlässlich des Festaktes, der gleichzeitig die erste Sitzung des neu gewählten Stadtrates für die Amtsperiode 2014 bis 2020 ist. Ich heiße Sie alle recht herzlich willkommen!
- (Allgemeiner Beifall)

Gestern war der 1. Mai. Das Schöne an diesem 1. Mai war, dass der Wetterbericht daneben lag. Wir konnten an vielen schönen Maifeiern teilnehmen, und das bei strahlendem Himmel. Ich war in Untergiesing. Dort wurde ein wunderbarer Maibaum aufgestellt. Warum sage ich Ihnen das? Es war die Feuerwehr mit ihren Spezialgeräten vertreten. Das möchte ich zum Anlass nehmen, um unserer Berufsfeuerwehr herzlich zu danken, dass sie diese schöne Tradition der gemeinnützigen Vereine weiter fördert. Herzlichen Dank von dieser Stelle aus! - (Allgemeiner Beifall)

Ich schreite mit der Begrüßung fort und begrüße ganz herzlich den neu gewählten Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München Dieter Reiter und seine Frau - (Allgemeiner Beifall) -, die wiedergewählten sowie die neu in den Stadtrat gewählten Kolleginnen und Kollegen des Münchner Stadtrates sowie die berufsmäßigen Mitglieder des Stadtrates. Seien Sie herzlich begrüßt und willkommen! - (Allgemeiner Beifall)

Während des Gottesdienstes haben wir reichlich geistlichen Zuspruch für die nächsten sechs Jahre bekommen. Ich glaube, den brauchen wir auch. Im Stadtrat geht es oft turbulent zu. Aber wir werden uns immer wieder zusammenraufen, so wie ich das sehe. Jetzt müssen die verschiedenen politischen Gruppierungen zusammenfinden, um einen Konsens zu finden, damit es bei uns weitergeht. Ich beglückwünsche auch alle neu gewählten und wieder in den Stadtrat gewählten Kolleginnen und Kollegen aufs Herzlichste. - (Beifall)

Ich begrüße in Vertretung der Landtagspräsidentin Herrn Vizepräsidenten Reinhold Bocklet - (Beifall) -, in Vertretung der Staatsregierung Herrn Staatssekretär Georg Eisenreich - (Beifall) -, die Abgeordneten des Bayerischen Landtags, des Deutschen Bundestags und des Europaparlaments - (Beifall) -, die Ehrenbürger der Landeshauptstadt München, Frau Staatsministerin a. D. Dr. Dr. Hildegard Hamm-Brücher - (Beifall) -, Frau Präsidentin Dr. Charlotte Knobloch - (Beifall) -, Frau Bürgermeisterin a. D. Dr. Gertraud Burkert - (Beifall) -, Herrn Alt-Oberbürgermeister Dr. Hans-Jochen Vogel - (starker Beifall) -, Herrn Alt-Oberbürgermeister Georg Kronawitter - (starker Beifall) -, Herrn Altpräsidenten Prof. Dr. Dr. Otto Meitinger - (Beifall) - und Herrn Prof. Dr. Dr. Bruno Reichart - (Beifall) -, die ehemaligen Bürgermeister und die Träger der Goldenen Bürgermedaille - (Beifall) -, die Vertreter der Kirchen, der Kammern und der Universitäten, die Vertreter der Münchner Wirtschaft, der Gewerkschaften und der städtischen Beteiligungsunternehmen. Ganz besonders sind die anwesenden Münchner Bürgerinnen und Bürger zu begrüßen - (Beifall) - und die Vertreter der Medien, die heute zahlreich zu diesem Festakt gekommen sind. Es ist wirklich wert, hierüber positiv zu berichten. - (Heiterkeit und Beifall)

Nun zu unserem ehemaligen Oberbürgermeister Christian Ude: Nach 20 Jahren ist eine Ära vorüber. Ich wünsche ihm Freizeit mit viel Muße und nicht gleich den berüchtigten Unruhestand, der sich einstellen könnte. Da sind Sie gefährdet. Alles Gute für die nächste Zeit! - (Anhaltend starker Beifall)

Nach dieser Begrüßungsrunde habe ich Formalien festzustellen. Diese ehrenvolle Aufgabe ist mir nicht per Los zugefallen. Ich wurde als ältestes Stadratsmitglied damit betraut. Ich hoffe sehr, Sie merken es mir nicht gleich an. - (Heiterkeit) - Sicherlich bin ich gereift, auch durch langjährige Stadratszugehörigkeit und anderes mehr. Ich muss nun einmal hier stehen, was ich sehr gern tue. Nun zu den Formalien:

Da diese festliche Eröffnungssitzung gleichzeitig auch eine nach dem Gesetz formale Sitzung des Stadtrates ist, stelle ich, um den gesetzlichen Formalien genüge zu tun, fest, dass sämtliche Mitglieder ordnungsgemäß geladen wurden und die Mehrheit der Mitglieder anwesend und stimmbe-

rechtigt ist. Wir kommen zu dem feierlichen Akt der Vereidigung des neuen Oberbürgermeisters, Herr Dieter Reiter, den ich auf die Bühne bitte. - (Beifall) - Ich ersuche sämtliche Anwesende, sich von ihren Plätzen zu erheben.

Ich bitte Sie, Herr Oberbürgermeister, die rechte Hand zu heben und die Eidesformel nachzusprechen.

- Es folgt die Vereidigung des neu gewählten Oberbürgermeisters Dieter Reiter -

(Anhaltend starker Beifall)

StR Dr. Babor:

Ich bitte, den ehemaligen Oberbürgermeister Christian Ude auf die Bühne, um dem neu gewählten Oberbürgermeister die Amtskette, das Insigne der Macht, zu überreichen.

Der ehemalige Oberbürgermeister Christian Ude überreicht dem neuen Oberbürgermeister die Amtskette. - (Beifall)

OBM Reiter:

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich darf formal den Vorsitz dieser Stadtratssitzung übernehmen. Wir schreiten zur Vereidigung der erstmals gewählten Stadtratsmitglieder. Ich darf Sie erneut bitten, sich von Ihren Plätzen zu erheben. Die neu gewählten Stadtratsmitglieder bitte ich, nach vorne zu treten, um die Eidesformel in der von Ihnen gewünschten Form zu sprechen.

- Es folgt die Vereidigung der neu gewählten Stadtratsmitglieder -

OBM Reiter:

Ich bedanke mich herzlich und darf Sie bitten, wieder Platz zu nehmen. - (Beifall)

**Antrittsrede
von Oberbürgermeister Dieter Reiter
vor dem Stadtratsplenum
für die Amtsperiode 2014 - 2020
am 02. Mai 2014**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Sehr geehrte Gäste!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Verehrter Christian Ude!

Glauben Sie mir, heute ist ein unglaublicher Tag für mich. Ich freue mich, dass Sie mich an diesem Tag begleiten. Besonders freue ich mich darüber, dass meine Frau, meine Mutter, meine Schwiegermutter, meine Kinder und meine Brüder heute dabei sind. An manchen der letzten Tage ist mir der Satz in den Sinn gekommen: „Wenn das mein Vater hätte noch erleben dürfen!“ Heute ist ein solcher Tag. Mein Vater war ein einfacher und redlicher Mann. Hätte ihm damals jemand gesagt, dass sein Sohn eines Tages Münchner Oberbürgermeister sein würde, er hätte ihn sicherlich für völlig verrückt erklärt. Vor einigen Wochen schrieb eine Münchner Tageszeitung: „Der Sendlinger Bub regiert jetzt seine Heimatstadt.“ Der kleine Verwaltungsinspektor aus bescheidenen Verhältnissen wird Nachfolger von Thomas Wimmer, Dr. Hans-Jochen Vogel, Schorsch Kronawitter und Christian Ude in der Wissenschafts- und Kunststadt München.

Meine Damen und Herren, glauben Sie mir, ich bin stolz, heute hier stehen zu dürfen. Aber in dem Bewusstsein der großen Verantwortung, die mir bevorsteht, bin ich auch durchaus etwas demütig und auf jeden Fall voller Respekt. Ich danke meiner Heimatstadt, den Münchnerinnen und Münchnern, meiner Partei, der SPD, dass sie mir die Erfüllung dieser Aufgabe übertragen haben und damit zutrauen, dass ich sie anständig und ordnungsgemäß erledige. Ich danke Ihnen allen, soweit Sie mir Ihr Vertrauen am 30. März geschenkt haben. Diejenigen, die es nicht getan haben, versuche ich, die nächsten sechs Jahre zu überzeugen.

Lieber Christian Ude, mir ist bewusst, wie groß Deine Fußstapfen sind, die Du hinterlässt. Ich weiß, wie schwer diese Verantwortung wiegt, die heute auf meinen Schultern liegt. Aber ich werde mein Bestes geben, wie ich es immer in meinem Leben gemacht habe, um die vor mir stehenden Aufgaben bestmöglich zu erfüllen. Ich bitte aber jetzt schon die Mitglieder des Stadtrates, mich zu unterstützen. Ich habe zwar die Oberbürgermeisterwahl gewonnen, aber der Wahlkampf war nicht

die eigentliche Arbeit. Die eigentliche Arbeit beginnt erst jetzt. Für mich beginnt die Arbeit mit einem Merksatz: Das Wohl aller Menschen in München muss im Mittelpunkt unseres gemeinsamen politischen Handelns sein. - (Allgemeiner Beifall)

Eine Stadtgesellschaft braucht Gemeinsamkeit. Sie braucht Miteinander und Füreinander. Sonst ist sie keine Gesellschaft, sondern ein Egoistenkonglomerat. Wenn es so ist, dass eine Stadtgesellschaft von der Gemeinsamkeit lebt, müssen wir im Stadtrat damit anfangen. Ich betone dies ausdrücklich. Wenn wir im Stadtrat keine Gemeinsamkeit praktizieren, können wir sie auch nicht ernsthaft von unseren Bürgerinnen und Bürgern einfordern. Der Münchner Stadtrat ist nicht irgendein Gremium. Der Münchner Stadtrat ist das Gremium, in dem die für diese Stadt verantwortlichen Personen sitzen. In dem Wort Verantwortung steckt auch das Wort Antwort. Der Stadtrat muss eine Antwort darauf geben, wie er es schaffen will, dass München ein München für alle bleibt.

Ich wünsche mir ein München, in dem viele Menschen Verantwortung übernehmen. Ich wünsche mir ein München, in dem der Mensch im Mittelpunkt des Schaffens steht. So stelle ich mir die Stadt vor, in der ich Oberbürgermeister sein will. Wir alle freuen uns über den schönen Werbespruch „München, die Weltstadt mit Herz“. Ich hätte es sehr gerne, wenn die Stadt mehr als ein Herz hätte. Der Oberbürgermeister - so sagt man immer - ist für das Große und Ganze zuständig. Das ist sicherlich richtig. Ich will Ihnen aber versprechen, dass ich, soweit ich es schaffen kann, auch Einzelschicksale im Auge haben werde. Nur so lassen sich menschliche Entscheidungen treffen. Sie können mir glauben, ich werde nie vergessen, wo meine eigenen sozialen, gesellschaftlichen und politischen Wurzeln sind. Deswegen werde ich auch nie vergessen, woher ich komme, damit ich nie vergesse, für wen ich arbeite und für wen ich in dieser Stadt Verantwortung trage.

Aus meiner Sicht ist der heutige Amtswechsel kein Bruch mit dem Vorausgegangenen. Im Gegenteil, das Vorausgegangene war gut für München. Der unglaubliche Erfolg unserer Stadt ist der Beweis. Es waren sozialdemokratische Oberbürgermeister, die wesentlich zum wirtschaftlichen und sozialen Erfolg dieser Stadt beigetragen haben. Es war Thomas Wimmer, der Unverwechselbare. Er hat mit unglaublicher Schaffenskraft und Handlungskraft das „Ramma Dama“ angestoßen und wird mit seiner Bürgernähe und seinem Verdienst um das Stadtbild immer in unserem Gedächtnis bleiben.

Dann komme ich auf die beiden heute anwesenden Alt-Oberbürgermeister Dr. Hans-Jochen Vogel und Schorsch Kronawitter zu sprechen: Jeder war auf seine Art *conditio sine qua non*. Ohne diese beiden wäre unser München heute nicht so, wie es ist. Beide waren Macher und Denker zugleich:

U-Bahn, S-Bahn, Olympiade, Neue Messe, der Wohnungsbau und immer wieder der Wohnungsbau. Das ist Stadt im Gleichgewicht, um die Vision, die Georg Kronawitter entwickelt hat, zu zitieren: eine Stadt für alle. Es war Georg Kronawitter, der 1972 in seiner Antrittsrede sagte: Wir nehmen himmelschreienden Bodenwucher hin wie heißes Sommerwetter und staunen, dass Banken und Versicherungen eher gebaut werden als Sozialwohnungen und Kindergärten. Lieber Georg Kronawitter, Du warst damals schon ein Prophet und einer, der gegen die beklagten Zustände viel unternommen hat.

Auch Dr. Hans-Jochen Vogel ist da. Er wurde zwischendurch als Oberlehrer bezeichnet. Nein, Oberlehrer ist falsch. Er war und ist ein genialer Lehrer. Ich kann das wirklich beurteilen. Er ist einer, der auch heute noch der Urenkelgeneration auf beeindruckend kraftvolle, klare, präzise und überzeugende Art und Weise den Unterschied zwischen wichtig und unwichtig, zwischen richtig und falsch erklären kann.

Lieber Christian, Du hast es an dem Beifall gemerkt: Wir sind Dir alle zu großem Dank verpflichtet. Du hast gegen alle Strömungen des Zeitgeistes beispielsweise unser Münchner Tafelsilber nicht verscherbelt. Die Stadtwerke München sind immer noch die Stadtwerke München. Auch alle anderen kommunalen Unternehmen sind noch kommunale Unternehmen, obwohl die Versuchung sicher da war, mit einem Verkauf kurzfristig Geld in die Kasse zu spülen. Viel größer war noch der öffentliche Druck, der Mainstream, wie man es auf Neudeutsch bezeichnet. Du warst immer dann modern, wenn Modernität notwendig war. Du warst konservativ, wenn es geboten war. Du hast Positionen gehalten. Das ist mehr, als viele Politiker, auch Sozialdemokraten, in dieser Epoche von sich behaupten können. Ich sage zusammenfassend: Du warst wie Deine Vorgänger ein echtes Glück für München, lieber Christian. - (Anhaltender Beifall)

München steht, wie schon öfter in seiner Geschichte, vor großen, vor gewaltigen Herausforderungen. Sie sind nicht einfach zu bewältigen, aber wir werden sie bewältigen. Die erfolgreiche Politik der letzten Jahre und Jahrzehnte hat München zur beliebtesten Stadt Deutschlands gemacht. München wächst und wächst mit einer Geschwindigkeit, die einerseits verblüfft, andererseits aber auch erschrecken kann. Über 90.000 Menschen sind in den letzten vier Jahren neue Münchner geworden. Sie brauchen aber alle Arbeitsplätze, Kindergartenplätze, bezahlbare Wohnungen und Schulen, und sie müssen innerhalb der Stadt mobil sein.

Meine Damen und Herren, alle Prognosen gehen davon aus, dass dieses Wachstum anhält. Gott sei Dank auch wirtschaftlich, was sehr wichtig ist, damit wir als Stadt all die Leistungen, die wir den Münchnerinnen und Münchnern bieten, auch leisten können. Trotzdem droht ein gewisses Maß an

sozialer Schieflage. Die Schere zwischen Arm und Reich droht sich noch deutlicher als bisher zu öffnen zulasten der Menschen, die keine hohen Einkommen haben, zulasten derjenigen, die von bescheidenen Renten leben müssen.

Eine Stadt muss jedem Heimat bieten, ein Zuhause für alle Menschen sein, egal, ob sie aus einfachen Verhältnissen stammen oder mit dem berühmten silbernen Löffel im Mund geboren sind. Ich glaube, die Stadt und der hier versammelte Rat müssen künftig noch erfolgreicher den Spagat zwischen den berechtigten Anforderungen der Bürgerinnen und Bürger aus allen Einkommenschichten hinbekommen. Besonders müssen wir darauf achten, dass die Schwächeren bei uns bleiben und nicht abgehängt werden, und das in jeder Hinsicht. Münchner müssen sich München auch in Zukunft noch leisten können. Unser München ist ein München für alle und soll es auch bleiben. Das ist heute wichtiger denn je. Deshalb ist es gut, dass in München die Sozialausgaben und die Ausgaben für Bildung den größten Anteil am städtischen Haushalt ausmachen.

Sie wissen alle, München ist die sicherste Stadt und eine der beliebtesten Großstädte Europas - nicht nur touristisch. Sie ist vermutlich auch die reichste Großstadt Deutschlands, die Großstadt mit den geringsten Arbeitslosenzahlen und eine der am stärksten wachsenden Großstädte insgesamt. Die zukunftsentscheidende Aufgabe wird sein, dass München die Großstadt mit den geringsten sozialen Verwerfungen bleibt. - (Beifall)

Alle sozialdemokratischen Oberbürgermeister dieser Stadt haben ihre Grundsätze, ihre Wertvorstellungen entwickelt. Ich will mich dem gern anschließen und in den folgenden Punkten mein Leitbild für München beschreiben:

1. Wir in München sind weltoffen und tolerant zu jedem, ganz egal, wo er geboren ist und woher er kommt.
2. Wir in München sind sozial und solidarisch gegenüber den Schwächeren.
3. In München blüht die Wirtschaft, und es gibt genügend Arbeitsplätze, und zwar ordentliche Arbeitsplätze, deren Lohn zum Leben reicht. In München haben Frauen im Beruf und im Alltag nicht nur auf dem Papier die gleichen Chancen.

4. In meinem München können sich die Bürgerinnen und Bürger auch in Zukunft das Leben noch leisten.
5. In meinem München ist eine gute Gesundheitsversorgung gewährleistet. Hierzu leistet das kommunale Stadtklinikum weiterhin einen wichtigen Beitrag.
6. Mein München ist eine Stadt, in der ältere Menschen solange wie möglich in ihren Wohnungen und Häusern bleiben können oder in bedarfsgerechten Seniorenresidenzen, in Alten- und Pflegeheimen menschenwürdig leben.
7. In meinem München haben Kinder Vorrang vor Autos und leben in einer gesunden und angenehmen Umgebung: zuhause, in Vereinen, auf Sportplätzen, in den Betreuungseinrichtungen und in den Schulen.
8. Mein München ist eine Stadt, in der Bildung, Kultur und Kunst ein für alle zugängliches Gut ist. Das Angebot ist vielfältig, egal ob Kleinkunst oder Oper.
9. Das München, wie ich es mir vorstelle, arbeitet mit anderen Kommunen und politischen Ebenen konstruktiv zusammen. Es handelt europäisch und versucht auch mit anderen europäischen Großstädten gemeinsam Ziele europäisch zu erreichen. Es bezieht die Umlandgemeinden mit ein und versucht, gemeinsame Lösungen für den Ballungsraum zu finden, und zwar ohne mit dem Vorbild des Stadtgründers Heinrich des Löwen zu wetteifern. Wir wollen nicht damit wetteifern, dass Heinrich der Löwe bekanntlich die Freisinger vom Profit durch Wegezölle abschnitt, indem er kurzerhand ihre Isarbrücke abriß. Ich glaube, wir müssen mit den Umlandgemeinden konstruktiv arbeiten, um Lösungen gemeinsam zu finden.
10. Mein München ist ein prosperierender Wirtschaftsstandort, der eine Vielfalt verschiedener Unternehmen und Branchen beheimatet. Der Wissenschaftsstandort München hat Welt-rang und ist beliebt bei Studenten und Akademikern aller Nationen.
11. Mein München ist ein München der mündigen Bürgerinnen und Bürger, der Demokratinnen und Demokraten. In meinem München gibt es eine aktive Zivilgesellschaft, die sich in poli-tische Prozesse aktiv einbringt. Mein München hat eine rege ehrenamtliche Struktur über weite Teile der Gesellschaft und: In meinem München haben Rechtsextremisten keinen Platz! - (Beifall)

Wer nachlesen mag, wird feststellen, dass in dieser Liste einiges steht, was auch in Antrittsreden meiner Vorgänger stand. Das ist natürlich kein Zufall, allerdings auch nicht pure Faulheit. Ich möchte daran anknüpfen und das Gute fortführen, das meine Vorgänger begonnen haben. Dennoch: Es sind nicht die Ziele, die neu sind oder neu sein müssen. Im Gegenteil! Aber jede Zeit braucht neue Antworten und vielleicht auch neue Wege dorthin. Willy Brandt hat in meinem Lieblingszitat formuliert: „Nichts kommt von selbst. Nur wenig ist von Dauer. Darum besinnt Euch auf Eure Kraft und darauf, dass jede Zeit seine eigenen Antworten will und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.“

Meine Damen und Herren, ich möchte im Folgenden exemplarisch auf einige wichtige Standpunkte und Aufgaben der neuen Amtsperiode hinweisen:

1. Sozialer Ausgleich in einer solidarischen Stadt

Ausgerechnet in der Präambel der Schweizer Verfassung steht der Satz: „... im Bewusstsein der gemeinsamen Errungenschaften und der Verantwortung gegenüber den künftigen Generationen, gewiss, dass frei nur ist, wer seine Freiheit gebraucht, und dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen ...“ Die Stärke eines Volkes misst sich am Wohl der Schwachen. Die Qualität eines Gemeinwesens ist also daran messbar, wie es den sozial Schwächsten geht. Meine Damen und Herren, das gilt nicht nur für die Schweizer. Das gilt auch in München. Die Schwachen sind besonders auf unsere solidarische Unterstützung angewiesen. Deswegen gehört die Sicherung der sozialen Grundversorgung zu den unveräußerlichen Grundsätzen meiner Amtszeit. Eine angemessene soziale Hilfe für Ältere, Kranke und sozial Schwache gehört für mich genauso dauerhaft zur öffentlichen Daseinsvorsorge wie der Anschluss von Wohngebäuden an das Stromnetz.

2. Wohnungsbau und Mieterschutz

In der Ära Ude sind in München mehr als 125.000 Wohnungen entstanden. Doch der Bedarf steigt immer weiter. Gleichzeitig hat die Banken- und Finanzkrise ihren Teil dazu beigetragen, dass in den letzten Jahren auch in München immer mehr Kapital in sichere Immobiliengeschäfte geflossen ist. Wir müssen alles tun, was uns einfällt, um den Druck auf den Wohnungsmarkt zu reduzieren. Sonst wird die Kauf- und Mietpreisspirale in hoher Geschwindigkeit weiter vorangetrieben. Deshalb

werde ich dafür sorgen, dass bürokratische Hürden, ideologische Denkschranken oder praktische Hindernisse ausgeräumt werden, die solche Lösungsansätze erschweren oder verhindern.

Ich werde mich mit Nachdruck dafür einsetzen, dass die aus meiner Sicht völlig richtigen Ansätze der Bundesregierung im Mietrecht, die endlich auch die Interessen der Mieterinnen und Mieter mehr berücksichtigen, fortgeführt und ausgebaut werden. Wir werden zukünftig unsere finanziellen Spielräume beim Staat, soweit es irgendwie verantwortbar ist, nutzen, um zusätzliche städtische Wohnungen entstehen zu lassen. Natürlich werden wir diese auch behalten, damit die Mieterinnen und Mieter sicher sind. - (Beifall)

Es wird damit weitergehen, die begonnenen Bauvorhaben rasch umzusetzen, das München Modell fortzuentwickeln. Der genossenschaftliche Wohnungsbau muss weiter unterstützt und vorangetrieben werden. Das sind Dinge, die Sie kennen.

3. Öffentlicher Nahverkehr im Ballungsraum München

Mobilität in einer Millionenstadt zu garantieren ist eine wichtige Aufgabe. Es ist allerdings eine Aufgabe, für die es keine einfachen Lösungen gibt. Klar ist, dass es eine autogerechte Stadt, wie in den 70er Jahren gedacht, nicht mehr geben kann. Aber in einer Stadt wie München wird und muss es auch immer Individualverkehr geben. - (Beifall) - München wird mit steigendem Verkehrsaufkommen in der Stadt und aus dem Umland auch in Zukunft leben müssen. Aufgabe wird es sein, durch ein hervorragendes, zuverlässiges und erschwingliches öffentliches Nahverkehrsangebot überzeugende Alternativen zum privaten Auto aufzustellen. - (Beifall)

Natürlich müssen wir alle zur Kenntnis nehmen, dass es auch noch andere Mobilitätsformen außer dem Auto gibt. Da werden wir auch mehr tun, als wir in den letzten Jahrzehnten getan haben. - (Beifall) - Der wichtigste Teil einer modernen Verkehrspolitik ist und bleibt der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs. Hier müssen wir alles tun, um zusammen mit den Umlandgemeinden die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Menschen die Chance haben, eine Alternative zu finden.

Wir brauchen aber auch die 2. Stammstrecke. Ich glaube, wir müssen den finanziellen Rahmen mit Bund und Land möglichst schnell klären und sonstige pragmatische Lösungen für den S-Bahn-Verkehr finden. Auch das U-Bahn-Netz muss weiter ausgebaut werden. Darüber herrscht relative Einigkeit, ob es sich um den Ausbau der U5 nach Pasing handelt oder eine Innenstadtentlastungs-

linie. Wir werden sie brauchen. Ich erwarte mir aber schon für solche U-Bahn-Linien und Tunnelbauwerke eine ausreichende finanzielle Förderung durch Bund und Freistaat. - (Beifall)

4. Bildung für unsere Kinder

Chancengleichheit für alle Kinder ist unser Anliegen. München hat wie keine andere Stadt in die Zukunft seiner Kinder investiert. Mit Ausgaben von über 1 Mrd. € pro Jahr ist Bildung und Sport immer schon der größte Ausgabeposten im Münchner Haushalt. In den letzten fünf Jahren konnten wir im Krippenbereich Verbesserungen von mehr als 50 % und einen Versorgungsgrad im Kindergartenbereich von knapp 90 % erreichen. Damit nimmt München auch bei seinem Engagement für die Kinderbetreuung einen Spitzenplatz in den deutschen Großstädten ein. Bis 2017 werden über 10.000 neue Plätze für Münchner Kinder in Tageseinrichtungen entstehen.

Meine Damen und Herren, dennoch ist es wie immer: Der Erfolg Münchens erzeugt auch bei der Kinderbetreuung immer neuen Bedarf. Unser Ziel muss klar sein: Jedes Kind braucht gute, ihm angemessene Bildungsangebote und Betreuung in einer vernünftigen und zumutbaren Entfernung vom Wohnort. Für die Anmeldung ihrer Kinder soll es in der Regel reichen, sich künftig nur noch an eine zentrale städtische Stelle zu wenden. - (Beifall) - Damit das funktionieren kann, brauchen wir auch Personal. Wir werden uns gemeinsam bemühen müssen, mehr Personal zu gewinnen und die bürokratische Last für die Einrichtungen wieder überschaubarer zu gestalten. Letztlich wird es darum gehen, über bessere Bezahlungssysteme Anreize zu schaffen und Damen und Herren zu finden, die sich um die Betreuung und die Erziehung unserer Kinder kümmern. Es gilt, gemeinsam darüber nachzudenken, was wir tun können.

5. Kommunale Daseinsvorsorge und kommunale Eigenbetriebe

Die Stadt München hat gut daran getan, ihre kommunalen Betriebe der Daseinsvorsorge nicht zu verkaufen, wie es viele andere Kommunen getan haben. Ich habe es schon erwähnt: Das ist ein Verdienst von Christian Ude. Ich sage ganz klar: Auch in meiner Amtszeit wird es keine solche Privatisierung geben. - (Beifall) - Das gilt auch ausdrücklich für unsere städtischen Kliniken, deren Probleme wir gemeinsam in den Griff bekommen müssen, auch wenn wir wissen, dass es teilweise schmerzhaft Eingriffe geben müssen. Ich stehe zu den städtischen Krankenhäusern. Ich glaube, die Gesundheitsversorgung ist dort auf hohem Niveau garantiert. An dieser Aufgabe der Gesundung unserer städtischen Krankenhäuser müssen alle politischen Kräfte mitwirken. Ausein-

andersetzungen sollten künftig nicht mehr öffentlich über die Medien ausgetragen werden, sondern es sollte hinter verschlossenen Türen sachgerecht diskutiert werden. - (Beifall) - Diese öffentlichen Debatten schaden nicht nur den Sanierungsbemühungen, sondern vor allem dem Ruf des Unternehmens. Leidet der Ruf, leidet leider auch der wirtschaftliche Erfolg. Wir müssen vor allem an die Beschäftigten denken, die tagtäglich einen harten Job erledigen in Anbetracht der Rahmenbedingungen, die sich derzeit stellen. Ich möchte, dass die Beschäftigten der StKM GmbH stolz sind auf ihr Unternehmen. Ich möchte, dass sie wieder stolz sind, dort zum Wohl der Münchner Bevölkerung ihre Arbeit zu leisten. Daran müssen wir arbeiten. - (Beifall)

6. Gute Arbeit und prosperierende Wirtschaftsregion

München hat hervorragende Rahmenbedingungen für eine gesunde Wirtschaft. Die Münchner Wirtschaft wächst und ist in bester Verfassung. Trotzdem soll München aber noch mehr als bisher eine „Stadt der guten Arbeit“ werden. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir zusammen mit den Unternehmen, den Verbänden, der Handwerkskammer und der IHK die Unternehmen überzeugen, dass das Prinzip des ehrbaren Kaufmanns die beste Lösung ist. Unternehmen, die sich daran halten, müssen unser Maßstab sein. - (Beifall) - Deshalb werden wir diese Unternehmen weiter fördern und unterstützen.

„Stadt der guten Arbeit“ heißt aber auch, den derzeitigen hervorragenden Branchenmix dieser Stadt zu erhalten, damit wir den nächsten konjunkturellen Schwankungen standhalten können. Das bedeutet für mich z. B. ein ganz klares Ja zu industriellen Arbeitsplätzen in unserer Stadt. Sie werden nicht immer wohlgekommen, sind aber extrem wichtig für die Wirtschaftspolitik dieser Stadt. Aber auch ein Ja zu produzierendem Gewerbe, zu Handwerk und zur Kreativwirtschaft. Natürlich nehmen wir auch gerne Dax-Konzerne auf. Zum Hotel- und Gaststättengewerbe gibt es ebenso wenig Einwände. Diese Mixtur, die München hat, hat uns so erfolgreich gemacht. An der müssen wir weiter festhalten. Wir müssen darauf Wert legen, mit neuen technologischen Entwicklungen Schritt zu halten. Von einem schnellen Internet, modernen Verkehrsleitsystemen und automatisierten Transportsystemen müssen wir zu einem funktionierenden E-Government kommen, damit die Stadt und die Versorgung ihrer Bürger auch in Zukunft sicher sind.

Ich möchte München zur Smart City machen, zur intelligenten Stadt, weil auch das den Wirtschafts- und Hochschulstandort München stärken wird.

7. Umwelt- und Energiepolitik

Bis 2025 wollen wir so viel Ökostrom in eigenen Anlagen produzieren, wie in ganz München verbraucht wird. Das sind immerhin rund 7,5 Mrd. kWh pro Jahr. München wird damit weltweit die erste Millionenstadt sein, die ihren rechnerischen Bedarf zur Gänze aus erneuerbaren Energiequellen decken kann. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir bei den Stadtwerken die „Ausbauoffensive Erneuerbare Energien“ gestartet. Bei all diesen Maßnahmen der Stadtwerke ist aber auch weiterhin darauf zu achten, dass unsere Energiepreise für die Münchnerinnen und Münchner bezahlbar bleiben. - (Beifall) - Daher werden wir weiterhin vorrangig auf wirtschaftliche Projekte setzen, die sich finanziell selbst tragen. Neben Wasser, Geothermie, Sonne und Biomasse spielt die Windkraft die zentrale Rolle in der SWM-Strategie. Sie ist die günstigste unter den erneuerbaren Energien. Bis 2025 werden rund 9 Mrd. € in den Ausbau klimafreundlicher Energieerzeugung investiert. Bis 2040 haben wir noch ein hehres Ziel. München soll die erste deutsche Großstadt werden, in der Fernwärme ganz aus erneuerbaren Energien gewonnen wird. Ich denke, auch das ist ein lobenswertes Ziel. - (Beifall)

8. Solide Haushaltsführung

Die Münchner Finanzpolitik der letzten Jahre und Jahrzehnte ist beispiellos in Europa. Seit 2005 war keine Nettoaufnahme von Krediten mehr nötig. Seit dem Schuldenhöchststand von 3,4 Mrd. € im Jahr 2005 hat die Stadt bis Ende 2013 im Hoheitshaushalt rund 2,5 Mrd. € Kredite getilgt. Das ist eine Reduzierung von rund 72 %. Der Schuldenstand liegt aktuell auf dem niedrigsten Niveau seit 1987. Trotzdem hat die Stadt in diesen Jahren Milliarden in ihre Zukunft investiert. Diese solide antizyklische Haushaltspolitik werde ich fortführen, um auch in Zukunft die Investitionskraft der Stadt zu sichern. Das Prinzip „Spare in der Zeit, dann hast du in der Not!“ hat sich in der Vergangenheit bewährt. Wir sollten es in Zukunft fortsetzen. - (Beifall)

9. Kultur

München ist eine Kulturstadt mit europäischem Rang. Das Lenbachhaus etwa ist das Schmuckstück der Münchner Museumslandschaft. Das kulturelle Angebot in der Stadt und der Zugang zu Kultureinrichtungen für alle tragen maßgeblich zum Klima in unserer Stadt bei. Wir werden die kulturellen Stadtteilzentren ausbauen und dieses bereits bei der Planung neuer Stadtquartiere mit bedenken. Wir werden auch mehr Räume schaffen für den musikalischen Nachwuchs und für Kul-

turveranstaltungen jeder Art. Wir werden uns auch um das Volkstheater bemühen. Je nach Ergebnis der Studie sind wir bereit, als einzige deutsche Großstadt sogar über den Neubau eines kommunalen Theaters zu reden. Die Sanierung des Stadtmuseums ist bereits auf den Weg gebracht. Die Sanierung des erfolgreichsten europäischen Kulturzentrums, unseres Gasteigs, steht bevor. Wir werden die Zusammenarbeit zwischen der Stadt und Privaten weiter intensivieren. Ich glaube, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft heute zu den wachstumsstärksten Wirtschaftsbranchen zählt. Kultur und ihre Förderung dürfen sich in München aber nicht allein auf wirtschaftliche Aspekte reduzieren. Im Gegenteil, für eine Stadt wie München ist eine lebhafte, nicht durch ökonomische Aspekte bestimmte Kulturszene wünschenswert und muss auch weiter gefördert werden.

10. Demokratie und Bürgerbeteiligung

Wir in München haben die Ergebnisse von Bürgerentscheiden immer respektiert und nicht hintertrieben. Ich werde daher, obwohl die rechtliche Bindungswirkung auch beim Bürgerentscheid der dritten Startbahn bereits abgelaufen ist, den Bürgerwillen ernst nehmen und dessen Einhaltung dauerhaft sicherstellen. - (Beifall) - Auch eine Umgehung des Bürgerentscheids, z. B. durch einen Verkauf unserer Flughafenanteile, kommt für mich nicht in Betracht.

Bürgerentscheide sind für mich immer nur eine Ultima Ratio. Es geht darum, in den Planungsprozessen Bürgerinnen und Bürger möglichst frühzeitig einzubinden. Wir müssen neue Formen der Bürgerbeteiligung, wie beispielsweise das Bürgergutachten, finden und erproben, ob sie praxistauglich sind. Mehr Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an den politischen Prozessen verstärkt nach meiner festen Überzeugung das gegenseitige Vertrauen und den Respekt und bildet damit einen notwendigen Teil einer guten politischen Kultur in der Stadtgesellschaft. Als Oberbürgermeister werde ich besonderen Wert auf gelebte Bürgernähe legen. Ich möchte eine Bürgergesprächsstunde abhalten.

Auch das ehrenamtliche Engagement der vielen Tausend Münchner Bürgerinnen und Bürger bildet eine wesentliche Säule der Stadtgesellschaft. In Zukunft werden wir noch mehr Kreativität entfalten, um den vielen im Ehrenamt engagierten Menschen ihre Hochachtung und Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Demokratie braucht eine funktionierende Zivilgesellschaft. Demokratie in München heißt auch, dass sich alle demokratischen Kräfte geschlossen gegen Rechtsextremismus und Rassismus wenden, ihn weiterhin gemeinsam und entschieden bekämpfen. - (Beifall) - Ich bin froh und dankbar, dass nach all den Schwierigkeiten das NS-Dokumentationszentrum end-

lich auf einem guten Weg ist. Lassen Sie mich Ihnen versichern, Antifaschismus bleibt in München auch weiterhin Chefsache. - (Beifall)

Meine Damen und Herren, München hat, wie bereits erläutert, beim Versorgungsgrad bei Kinderbetreuungseinrichtungen sicherlich eine Spitzenposition unter den deutschen Großstädten inne. Richtig ist aber auch, und das will ich nicht verschweigen, dass Statistik erst einmal keiner Mutter und keinem Vater weiterhilft, der einen passenden Kinderbetreuungsplatz sucht. Manche der betroffenen Eltern fühlen sich in dieser für sie oft existenziell bedrohlichen Situation etwas hilflos und vielleicht das eine oder andere Mal nicht ernst genommen.

Die niedrige Wahlbeteiligung bei der Kommunal- und OB-Wahl ist meines Erachtens das beste Indiz dafür, dass sich die Menschen von der Politik offenbar nicht mehr richtig ernst genommen fühlen. Die Ursachen dafür mögen vielfältig sein. Es gibt gute Gründe für Politik und Verwaltung, Bürgerwünsche nicht oder nicht sofort erfüllen zu können. Manchmal ist es eine gewisse Überforderung, manchmal schlicht die Unerfüllbarkeit von Begehren, oft eine Mischung aus beidem, die uns letztlich in die Lage versetzen, solche Wünsche nicht oder nicht sofort erfüllen zu können. Keine Entschuldigung gibt es allerdings dafür, das Handeln oder das Unterlassen nicht oder nicht ausreichend zu begründen. Wenn Menschen Politik und Verwaltung als unnahbar, arrogant oder wenig hilfreich erleben, wenden sie sich ab und verweigern sich, und das nicht nur bei den Wahlen. Menschen ernst nehmen und Ihnen Gehör verschaffen, Ihren Anliegen mit Respekt gegenüberzutreten, das ist für mich die beste Basis um Vertrauen aufzubauen. Dieses Vertrauen scheint in den letzten Jahren zumindest teilweise verloren gegangen zu sein. Ich will ein München, in dem die Menschen mit Respekt miteinander umgehen. Die Verwaltung muss dabei Vorbild sein.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, nur seriös begründete Politik stabilisiert unsere Demokratie und unsere Zivilgesellschaft. Wir brauchen die Beteiligung aller am Gemeinwesen. Auch das ist ein Stück „München für alle“, an dem wir gemeinsam arbeiten müssen. Die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt haben am 16. März eine bunte Zusammensetzung des neuen Stadtrats geschenkt. - (Heiterkeit) - Das ist Risiko und Chance zugleich. Auch für die Arbeit im Stadtrat selbst wird so das gegenseitige Sich-ernst-nehmen, das einander respektieren zum Schlüssel-Momentum für den Erfolg werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich will gemeinsam mit Ihnen die besten Lösungen für München zum Wohl der Münchner Bürgerinnen und Bürger entwickeln. Wir haben alle gemeinsam die Interessen der Bürgerinnen und Bürger zu vertreten. Das ist unsere Aufgabe. Die Herausforderungen, die auf München zukommen, wollen planvoll und strukturiert angepackt werden. Dazu gehört eine

Kultur des konstruktiven politischen Dialogs und bei allen unterschiedlichen Einzelmeinungen letztlich die Orientierung am Gemeinwohl der Stadt.

Ich danke Ihnen für Ihr Zuhören, für Ihr Vertrauen und freue mich auf die zukünftige gemeinsame Arbeit zum Wohle Münchens. Herzlichen Dank. - (Anhaltend starker Beifall - StR Reissl und StR Dr. Roth überreichen dem Oberbürgermeister einen Blumenstrauß)

Vielen Dank, dass Sie heute hier waren und mir die Ehre gegeben haben. Es war mir ein Vergnügen! - (Anhaltend starker Beifall)

- Ende der festlichen Eröffnungssitzung um 12:15 Uhr -

München, 02. Mai 2014

Reiter
Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München

Protokoll